Ausstellung "Das Bad" in Zürich : 24. April bis Ende Juni 1935

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Skischule bis in den Spätsommer

Die Schweizer Skischule Eigergletscher-Jungfraujoch wurde Mitte März eröffnet. Bis Ostern werden die Kurse am Eigergletscher abgehalten. Nachher siedelt die Schule nach dem Jungfraujoch über. Die Preise für die Unterkunft sind sehr vorteilhaft, und die Bahntaxen von Interlaken-Ost an haben für Teilnehmer eine Reduktion von 50 % erfahren.

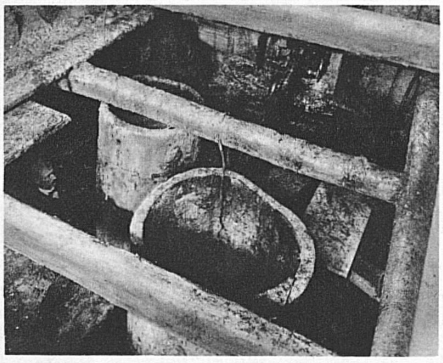
Ausstellung «Das Bad» in Zürich

24. April bis Ende Juni 1935

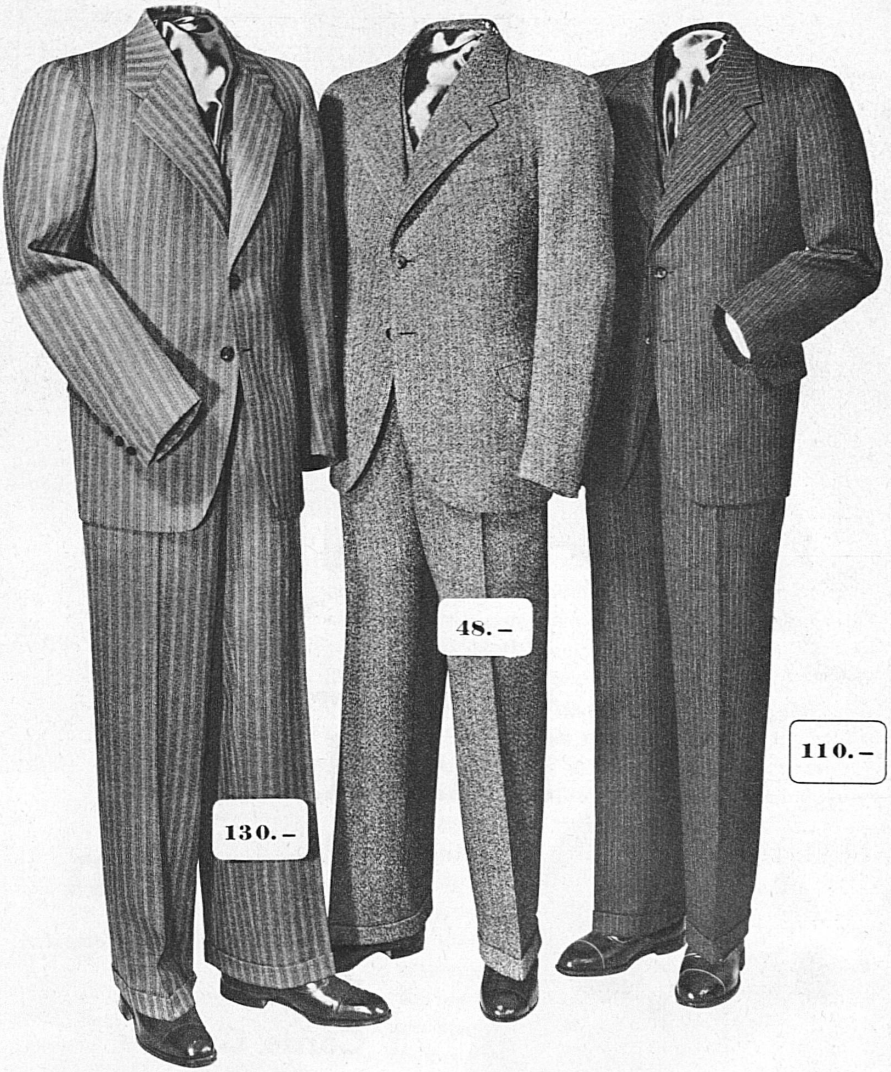
Als das Zürcher Kunstgewerbemuseum vor zwei Jahren sein neues Gebäude im Industriequartier (Ausstellungsstrasse 60) bezog, da freute man sich schon im voraus darauf, dass in der grossen, dreiteiligen Halle nun auch umfangreiche Ausstellungen von allgemeiner Bedeutung durchgeführt werden können. Bedeutende Veranstaltungen wie die beiden Ausstellungen « Das neue Heim » mit ihren Zimmereinrichtungen und ganzen Wohnungen, sowie die grosse Schau «Neuzeitliche Hauswirtschaft », die noch im alten Gebäude beim Landesmuseum gezeigt worden waren, wiesen den Weg in dieser Richtung. Denn Bauwesen, Gewerbe und Handwerk werden nicht nur durch künstlerische und kunstgewerbliche, sondern vor allem auch durch praktische, technische und volkswirtschaftliche Demonstrationen gefördert.

Die Ausstellung « **Das Bad von heute und gestern** » ist durch die Direktoren der Gewerbemuseen Basel (Dr. Kienzle) und Zürich (Alfred Altherr) in Verbindung mit einer Gruppe von Fachleuten in sehr sorgfältiger Weise organisiert worden. Man erwarte keine Messe und keine Propagandaschau! Sondern es handelt sich bei dieser ersten einlässlichen Behandlung eines für die Volksgesundheit und den Fremdenverkehr ungemein wichtigen Gebietes vor allem um eine **methodische** Darstellung des Badewesens. Das auf etwa 80 Tabellen zusammengestellte Tatsachen-, Zahlen- und Bildermaterial soll als **Wanderausstellung** in zahlreichen schweizerischen Städten und auch im Ausland gezeigt werden. Während der Dauer der Zürcher Schau wird daher das ganze Ausstellungsgut auch **französisch** beschriftet. Natürlich gibt es auch eine Fülle anschaulicher, praktischer Dinge zu sehen: Badekleidung, Installationen, Erinnerungen aus der Geschichte des Badewesens.

Für die Schweiz als Land der **Kur-** und **Heilbäder** ist eine solche Ausstellung von besonderer Bedeutung. Wenn man da durch



Die Jahrtausende alte Quellfassung von St. Moritz-Bad, die 1907 anlässlich von Arbeiten an der Quelle entdeckt wurde und den sichern Beweis erbringt, dass St. Moritz-Bad schon vor dem Bau Roms seiner Heilwässer wegen aufgesucht wurde



ALLE PKZ-KLEIDER

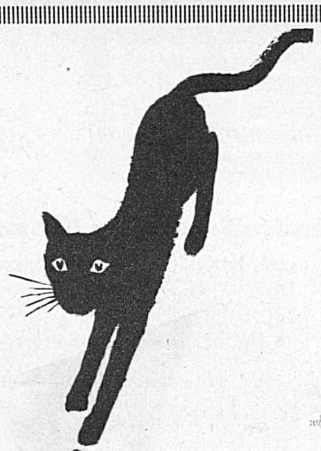
werden von gelernten Schneidern und Schneiderinnen fachgemäss und handwerksgerecht verarbeitet. Darum der flotte Schnitt, die gute Passform und die PKZ-Qualität!

PKZ-Anzüge für den Frühling: Fr. 48.– 58.– 68.– 78.– 88.– 98.– 110.– 120.– bis 170.–

PKZ

BASEL . BERN . BIEL . LA CHAUX-DE-FONDS . GENÈVE . LAUSANNE
LUGANO . LUZERN . NEUCHATEL . ST. GALLEN . WINTERTHUR . ZÜRICH

Wer Kleider braucht, komme zu PKZ



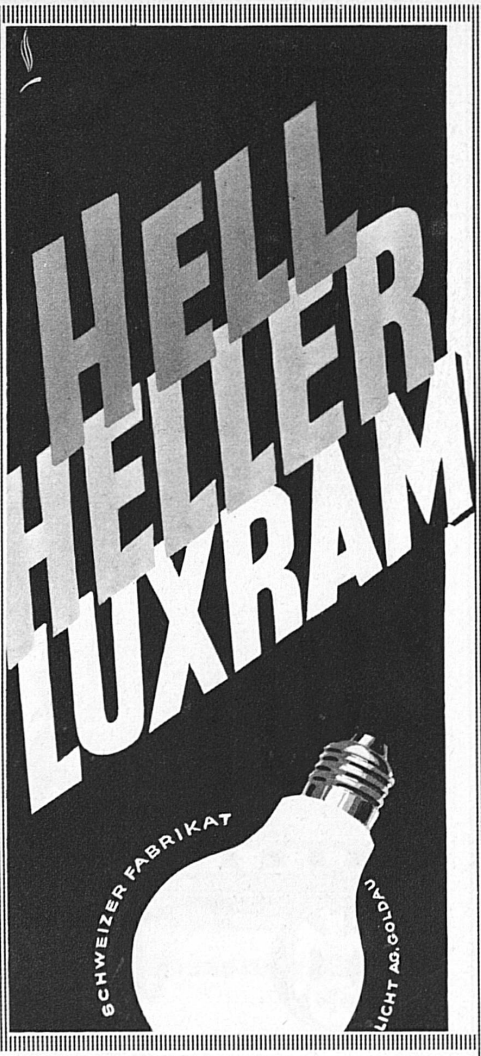
Lautlos.....
elastisch und gleitsicher,
unfallverhütend der ideale
Gummibodenbelag

Lucoflor

Lieferung und Verlegung durch qualifizierte
Wiederverkäufer
Bezugsquellennachweis durch

Suhner & Co. Herisau

Gummiwerke Telephon 55



Prof. Buser's
Voralpine Töchterinstitute
Alle Schulstufen · Matura · Handelsdiplom
Vorzügl. geleitete Haushaltungsabteilungen
TEUFEN Säntisgebiet, via St. Gallen mit getrenntem **Kinderhaus**
CHEXBRES sur Vevey, Genfersee Hauptsprache **Französisch**
Sport-Schwimmen-Wandern u. Führung

100%tige
Erholung in Sennrüti
Die herrliche Landschaft, die anregende Umgebung, die neuartige Lebensweise und die individuell angepaßte physik.-diät. Behandlung ergänzen sich bei uns einzigartig. Aufklärungs-Schrift No. AC 55 gratis verlangen.
KURANSTALT Sennrüti 900 m ü. M DEGERSHEIM

Die Bäderhotels von Baden. 17 Quellen der radio-aktiven chlornatriumhaltigen Schwefeltherme von Baden liefern dem Kurort mit seinen 650 Badebassins im Tage mehr als eine Million Liter Thermalwasser von 48 Grad Celsius.

historische Bilddokumente daran erinnert wird, wie eine Badekur in alten Zeiten eine mühsame Wallfahrt — oder auch eine ausgelassene Lustbarkeit sein konnte, und wie die Hallen und Kammern, Gaststätten und Parkanlagen der Badekurorte allmählich vervollkommnet und in neuzeitlicher Weise ausgestaltet wurden, so erhält man einen ganz neuartigen Einblick in die Bedeutung unseres hochentwickelten Badewesens. Alles, was beim Beginn der Sommersaison wieder zu erfrischender Aktualität gelangt, ist in dieser Schau vertreten: das Strandbad am See und in den Bergen, die Brausen und die Planschbecken, Wellenbäder und Sportanlagen, Schwimmhallen und Gartenbäder. Von der Badewanne bis zum geheizten Bergsee — ein wirklich erquickendes Thema! -er.

Das Boccia-Spiel der Tessiner

Sonntag im Tessin. Im Grotto. Setzen wir uns auf eine dieser grauen, glimmerigen Granitbänke längs der Boccia-Anlage und lassen wir uns einen weissblauen « quintino », dieses typische Weingefäss des Tessiners, an die Seite stellen. Schauen wir zu, mit welcher Leidenschaft und Hingebung diese Leute ihre Kugeln werfen! Jeder hat seinen Rock über die Kopfwand der Bahn geworfen oder an einen Baum gehängt und die Hemdärmel bis über die Ellenbogen aufgeschlagen. Die Kugeln liegen auf dem glatten Boden zerstreut. Die Spieler (es sind ihrer vier, es könnten auch zwei oder gar acht sein) lesen sie aus mit der Sorgfalt eines Käufers, der nicht betrogen sein will, und drehen und wiegen jede Kugel im Handteller mit der Weisheit des Kenners.

Der Spieleinsatz ist kein Lorbeerkranz, kein silberner Becher, sondern ein Liter guten einheimischen « Nostranos ». Wenn es zu « trocken » ist, genügt ein kleiner Sprung über die Seitenbretter, und es wird stehend getrunken, mit einem Auge auf das Spiel, denn ... man kann nie wissen!...

Jeder hat seinen Stil. Der eine ist Spezialist im « Kugelrollen », der andere im Wegschleudern oder « schiessen » = (bocciare). Das Spiel besteht darin, die eigenen Kugeln näher als die des Gegners neben dem « pallino » (der kleinsten Kugel) zu placieren. Jetzt z. B. liegen zwei den verschiedenen Parteien gehörende Kugeln so nahe beim « pallino », dass sie ihn berühren. Entweder muss einer dieser beiden ausgeschaltet, oder der « pallino » durch einen kräftigen Schuss aus seiner Lage gebracht werden. Für den Spieler ist der Augenblick gekommen, seine Virtuosität zu zeigen. Seine Hand fasst die Kugel kräftig an und wird auf Stirnhöhe gehoben, die Augen scharf auf das Ziel gerichtet. Einer der Gegner ist schon nach vorne gesprungen, um in